

„Wenn ich könnte, würde ich alles investieren“

Unternehmerin Isabelle Ulenaers im Gespräch über ihre Naturkosmetikmarke Self

INTERVIEW: MICHAEL JUCHMES

Isabelle Ulenaers war auf der Suche nach einer Hautpflegelinie für ihre Tochter, die häufig mit Ekzemen zu kämpfen hatte. Als selbst cortisonhaltige Produkte nur wenig Erfolg versprachen, beschäftigte sich die 35-jährige Belgierin, die in Geel in der Nähe von Antwerpen lebt und bis dato als Psychologin und Psychotherapeutin arbeitete, tiefergehend mit Fragen rund um das Thema Haut: Wie entsteht trockene Haut? Was braucht sie genau? Und welche Produkte von Mutter Natur können herkömmliche Cremes und Salben ersetzen? Nach ihrer Recherche entschied sie sich dazu, eine eigene Marke aus der Taufe zu heben – die Geburtsstunde der Naturkosmetikmarke Self.

Isabelle Ulenaers, wie gründet man ein Kosmetikunternehmen? Was waren Ihre ersten Schritte?

Zunächst habe ich mich auf die Suche nach natürlichen Inhaltsstoffen begeben, die gut für unsere Haut sind. Gefunden habe ich Shea-Butter, Aloe Vera, Macadamia-, Argan- und Kokosöl. Diese haben alle einen nachweislich positiven Effekt auf empfindliche Haut. Leider enthalten viele Produkte, die beispielsweise an Argan- oder Kokosöl zu basieren, lediglich ein Prozent des Inhaltsstoffs. Daher habe ich mich dazu entschlossen, selbst Produkte herzustellen, die zu 100 Prozent natürlich sind und alle eine hohe Konzentration der genannten Öle aufweisen, sodass sie auch wirklich wirksam sind.

Woher stammt Ihr gesamtes Wissen in diesem Bereich?

Angefangen habe ich vollkommen autodidaktisch. Danach habe ich mir ein Labor ausgesucht, das die Produkte auf komplett natürlicher Basis herstellen kann, mich



Die Belgierin Isabelle Ulenaers arbeitete früher als Psychologin und Therapeutin. Heute stellt sie Naturkosmetik her – für ihre Tochter und alle anderen mit empfindlicher Haut.

(FOTO: NATURALSELF.EU)

Die Verwendung von natürlichen Inhaltsstoffen hat nicht nur Vorteile – wie lösen Sie das Problem mit der Haltbarkeit?

Wir haben lange gesucht, um die perfekten natürlichen Ingredienzien zu finden – am einfachsten funktioniert das mit Stoffen, die auch in Lebensmitteln Verwendung finden, etwa Anissäure und Lävulinsäure. Letztgenannter Inhaltsstoff enthält auch die gleichen Verbindungen, die Bienen dazu benutzen, um ihre Pollen und ihren Nektar zu schützen. Zu den mikrobiellen Effekten kommt noch dazu, dass die Stoffe entzündungshemmend und reizlindernd sind. Zudem halten sie den PH-Wert der Haut auf einem idealen Level.

Wie haben Sie die Wirksamkeit feststellen können? Mit Tests?

Alle unsere Produkte wurden den EU-Regeln entsprechend getestet – natürlich auch auf der Haut meiner Tochter. (lacht)

Und wie sieht es beim Verpackungsmaterial in Sachen Nachhaltigkeit aus?

Alles ist zu 100 Prozent recycelbar. Wir nutzen Abfallprodukte der Holzindustrie für die Verschlüsse sowie recycelten und recycelbaren Kunststoff. Die Umverpackung besteht zudem aus wiederverwendetem Papier. Damit zählen wir zu den Topmarken beim Ökotester „Rank a Brand“.

bei allen Prozessen auf dem Laufenden hält und alle meine Produktwünsche – und auch alles, was ich nicht wollte – in ein „Rezept“ umsetzen konnte.

Produkte auf rein natürlicher Basis sind Ihnen äußerst wichtig. War es einfach, die perfekten Inhaltsstoffe zu finden?

Nein, leider nicht. Es ist schon äußerst schwierig, überhaupt alle diese Zutaten in reiner Form zu

bekommen. Dazu kam noch, dass ein natürliches Produkt nicht auch automatisch ein gutes Produkt ist. Die Qualität muss stimmen und es muss die gewünschte Wirkung erzielen – es soll unsere Haut verbessern.

In Ihren Produkten ist der Zusatzstoff Glycerin enthalten, der vor allem als Feuchtigkeitsspender dient. Wäre es nicht auch möglich, darauf zu verzichten?

Wir nutzen für unsere Linie Glycerinstearat SE, einen nichtionischen Emulgator auf rein pflanzlicher Basis – quasi als Ersatz für herkömmliches Glycerin. Dieser Stoff wird häufig in Naturkosmetikprodukten für Körper- und Gesichtspflege verwendet. Außerdem setzen wir auf den Emulgator Glycerinstearatcitrat, der aus Palm-, Kern- oder Sojaöl gewonnen wird und auch im menschlichen Körper vorkommt.

Zum Abschluss noch eine Frage, die man wohl jedem Unternehmer stellt: Planen Sie, die Angebotspalette – bisher bestehend aus Cremes, Peelings und Waschgel – zu erweitern?

Wenn ich könnte, würde ich alles Geld, was ich habe, investieren. (lacht) Ich denke derzeit an Lippen- und Handpflege ... aber auf jeden Fall nur an Produkte, die die Menschen auch brauchen. Es geht mir nicht um den Gewinn.

Der Hype um „Hygge“

Was steckt hinter dem dänischen Wohlfühlrend?

Zeitschriften, Blogs, YouTube: Alle wollen plötzlich das dänische Lebensgefühl „Hygge“ spüren. In Großbritannien und den USA hat das Phänomen aus heiterem Himmel einen Hype ausgelöst. Zusammen, Gemütlichkeit, die einfachen Freuden des Lebens – wenn das Wetter draußen schlecht ist und auf der Welt Konflikte schweben, lockt das dänische Glücksrezept umso verführerischer.

Reine Definitionssache

„Skandinavien hat einen Ruf als glücklicher Teil der Welt“, sagt der Hygge-Forscher Jeppe Trolle Linnet. „Und so hat man es geschafft, Hygge als eine Zutat zum skandinavischen Glück zu vermarkten.“ Auch in den Buchläden wimmelt es vor Literatur zu dem Wohlfühlrend. Die Bücher tragen Titel wie „Hygge – ein Lebensgefühl, das einfach glücklich macht“ oder „Hygg Hygg Hurra! Glücklich wie die Dänen“. Wer es sich zu Hause so gemütlich und zugleich stylish machen will wie die Trendsetter

aus dem Norden, liest „Hyggelig Wohnen: Inspirationen aus Skandinavien“.

Hygge, das ist für jeden etwas anderes. Ein Fahrradausflug an einem Frühlingstag. Frischer Kaffee mit Zimtschnecken. Ein ausgelassenes Fest mit Freunden. An einem Sommertag aufs Wasser schauen. Im Winter ein Sonntag auf dem Sofa mit einem Buch in der Hand und brennenden Kerzen auf der Fensterbank. „Alle Momente, in denen ich mich maximal entspanne“, sagt ein Däne. Hygge kann auch ein Horrorfilm sein oder ein Rockkonzert. Ende vergangenen Jahres hat es Hygge sogar in den dänischen Wertekanon „Danmarkskanon“ geschafft, mit dem das Land seine kulturelle DNA definieren will. Es sei „Ausdruck für die einfachen Freuden des Daseins“, heißt es darin.

Der dänische Wohlfahrtsstaat gibt seinen Bürgern seit Jahrzehnten ausreichend Gelegenheit zur Hygge. Gearbeitet wird vorrangig, um für sich und andere sorgen zu

können. Wichtiger als Karriere sind Partner und Nachwuchs daheim und das soziale Beisammensein. Darauf nehmen Arbeitgeber Rücksicht. „Sich auf die Dinge im Dasein zu konzentrieren, die unverzichtbar sind, anstatt nur nach Karriere und Prestige zu jagen, gehören zum Geheimnis“, sagt Linnet. „Es war immer ein Merkmal des skandinavischen Wohlfahrtsstaats, dass man das hier etwas mehr tun kann, und das liegt im Hygge-Begriff.“

Grundbedürfnisse sind gedeckt

Dass die Dänen in Glücksstatistiken stets weit oben landen, hat nach Jeppe Trolle Linnet deshalb mehr damit zu tun, dass viele Menschen hier zufrieden mit dem sind, was sie haben. Die Grundbedürfnisse sind gedeckt, das Gefühl von Vertrauen und sozialer Gerechtigkeit ist groß. „Man kann sich natürlich fragen, ob diese Statistiken stimmen“, sagt der Forscher. „Aber das ist eine andere Geschichte.“ dpa



Pilot sucht Loft für weiche Landung

FINDEN

Immobilienanzeigen in Luxemburg

WORTIMMO.IU

Das Immobilienportal